

Ratten. Am 22. früh brachte eine Depesche aus Immenhausen dem Polizeipräsidenten in Kassel die erste Kunde von dem Unglück und in Folge dessen rückten um 1/9 Uhr Morgens die Kasseler Turner-Feuerwehr und 280 Mann Infanterie mittelst Extrazuges nach Immenhausen ab. Am Eingange des Städtchens traten den Helfern weinende, wehklagende Menschen entgegen, welche die vor dem Thore in Feldern und Gärten aufgestapelten Trümmer ihre Habe bewachten. Möbel, Betten, Handwerkszeug aller Art waren hier zusammengetragen, dort standen Wagen mit Getreide, in den Gärten lief das brüllende Vieh herrenlos umher, ein wildes Durcheinander! Ein unsagbar trauriges Bild bot sich aber im Innern der Stadt dar: der ganze Theil der Stadt zu rechts und links ein brennender Trümmerhaufen! Wohin das Auge blickte, Feuer und Rauch, Schutt und Asche, ein unheimliches Knistern und Knastern brennender Balken, wankender Wände, herabstürzender Dachfirsten und Schornsteine. Dazwischen die Mannschaften und Feuerwehr, die Soldaten an den Pumpen, überall emsig beschäftigt zu retten und zu löschen. Die Löscharbeiten wurden durch Wassermangel, Mangel an Feuerweimern, Wasserträger und durch fehlende Organisation beeinträchtigt. Eine furchtbare Hitze machte den Aufenthalt auf der Brandstätte fast unerträglich. Einen gräßlichen Anblick boten die gebratenen Kadaver des in den Ställen verbrannten Viehes. Das Feuer entstand Nachts um 12 1/4 Uhr in der Scheune bei dem Gutsbesitzer Bod in der Mittelstraße und verbreitete sich, von einem heftigen Südostwinde angefaßt, so rasend schnell über den ganzen nördlichen und westlichen Stadttheil, daß eine Stunde nachher bereits 60 Gehöfte in Flammen standen. Die unter den Dächern liegenden Getreidevorräthe boten dem Feuer reichliche Nahrung, haushoch loderten die Flammen zum Himmel empor und setzten einen Dachgiebel nach dem andern in Brand. Die Feuerwehren erwiesen sich fast machtlos. Nur mit großer Anstrengung gelang es, Kirche, Schule und Rathhaus zu retten. Die Postagentur mußte flüchten und wurde vor dem Thore in einem Hause provisorisch untergebracht. Etwa 40 Gebäude sind gänzlich eingestürzt, eine noch größere Anzahl theilweise niedergebrannt. Im Ganzen sind ungefähr 150 Familien mit 4-500 Köpfen obdachlos.

— England. Der Massenstreik der englischen Kohlengräber ist laut Beschluß des Bundes der Bergleute mit Montag, den 21. d. Mts. zu Ende gegangen. Schon während der Ausübung noch in Kraft war, fing den Streikenden an unheimlich zu Muthe zu werden; die meisten waren fest entschlossen, mit oder ohne Einwilligung des Bundes am 21. die Arbeit wieder aufzunehmen, sobald der bezügliche Beschluß der Streikleiter in Wahrheit nur aus der Noth eine Tugend machte. Der Umschlag trat in dem Augenblicke ein, als man entdeckte, daß die Welt trotz des Massenstreikes ruhig ihren gewohnten Gang ging, daß der Kohlenpreis, der auf die Kunde des beschlossenen Ausstandes hin allerdings sofort und sprungweise stieg, den tatsächlichen Eintritt des Streiks durch einen plötzlichen und stetigen Rückgang markirte und daß unter der Arbeitseinstellung der Bergleute Niemand zu leiden hatte, als die von der Hand in den Mund lebenden Volksschichten, die den Zwischenhändlern doppelte Preise für das unentbehrliche Brennmaterial bewilligen mußten. Die Streikenden selber haben während der einzigen Woche, die der Ausstand dauerte, nicht weniger als eine halbe Million Pfund Sterling (10 Millionen Mark) an Arbeitslohn eingebüßt, wozu noch die großartigen Lohnbeträge treten, die den in Folge des Kohlenstreiks brodblos gewordenen anderweitigen Arbeiterkategorien entgangen sind. Alles in Allem, den angelübten Zweck hat der Streik überhaupt nicht, oder doch nur in verschwindend kleinem Maße erreicht, dagegen dem Gros der kleinen Konsumenten eine Steuer auferlegt, die Niemandem zu Gute kommt, als den Hekern, die bekanntlich systematisch auf Verelendung und Revolutionirung des Pöbels ausgehen.

#### Locale und sächsische Nachrichten.

— Eisenstod, 23. März. In der Mittagstunde des heutigen Tages stürzte das einjährige Kind eines hiesigen Stickers in eine mit Wasser vollgefüllte Wanne, welche auf einem Stuhl vor dem Sopha stand. Während eines unbewachten Augenblickes hatte sich wahrscheinlich dasselbe auf dem Sopha an der Wanne emporgerichtet, das Uebergewicht verloren und war so kopfüber in dieselbe gestürzt. Die bald hinzukommenden Angehörigen fanden das Kind fast in leblosem Zustande mit dem Kopf im Wasser liegend. Nach stundenlangen Bemühungen gelang es noch, dasselbe wieder zum Leben zu bringen. — Möge dieser Vorfall als eine Warnung dienen, Kinder nicht einen Augenblick unbeobachtet und ohne Aufsicht zu lassen.

— Eisenstod, 25. März. Auf dem Gebiete der Turnerei haben wir für unsere Stadt eine Neuheit zu verzeichnen, welche gestern Abend im Saale des „Feldschlößchen“ in glücklicher Weise in Scene gesetzt wurde. Bei dem von der Riege „Gut Heil“ des hiesigen Turnvereins daselbst veranstalteten Kränzchen wurde außer lebenden Bildern auch ein Stab-

reigen aufgeführt, an welchem neben den Herren eine gleiche Anzahl junger Damen Theil nahmen. Die Ausführungen des von dem Vorturner der Riege Hrn. Km. Otto Vestel einstudirten Reigens waren in der That so exakte und wirkten so anmuthig, daß durch den lebhaften Applaus der Zuschauer die Darstellenden sich einer nochmaligen theilweisen Wiederholung nicht entziehen konnten. Gehoben wurde der Eindruck des Ganzen nicht zum mindesten durch die gleichmäßige Kleidung der Damen (weiße Kleider mit rothen Schärpen) sowie diejenige der Herren, welche sämmtlich auch in Weiß gingen und rothe Schärpen trugen. Bei dem Eifer und der an den Tag gelegten Gewandtheit der betreffenden Damen scheint uns die Frage berechtigt, ob es sich nicht auch hier wie in anderen Orten unseres Erzgebirges und in den Großstädten empfehlen dürfte, zur Bildung einer Damenriege zu verschreiten. Stärkung der Muskeln und gute Körperhaltung sind für das weibliche Geschlecht gewiß nicht von minder großem Werthe als für das männliche und dürfte einem derartigen Unternehmen der Dank vieler von vornherein sicher sein.

— Dresden, 25. März. Ihre Majestät die Königin ist gestern Abend im eigenen Salonwagen unter Benutzung des 7 Uhr 22 Minuten vom Leipziger Bahnhofe abgehenden Schnellzuges von hier über Halle, Kassel, Frankfurt, Karlsruhe, Basel, Luzern, Mailand nach Mentone abgereist, woselbst die Ankunft morgen (Sonnabend) Nachmittags 5 Uhr 20 Minuten erfolgen wird. In Begleitung Ihrer Majestät befinden sich Oberhofmeister v. Wagdorf, Excellenz, und Hofdame Gräfin Einsiedel.

— Dresden, 23. März. Heute Morgen fand man, vor einer Bank in der Herules-Allee (Königl. Großer Garten) liegend, zwei Leichen in ihrem Blute auf. Der männliche Todte ist mit dem 21 Jahre alten Bautechniker Steinemann, dessen Eltern hier wohnen, identisch, während das entseelte Mädchen, eine aus Großhartmannsdorf gebürtige, 18jährige Verkäuferin war und Emma Falke heißt. Beide unterhielten ein Liebesverhältnis und war der verschuldete Steinemann kürzlich von der Königl. Bau-gewerkschule entlassen worden. Die Falke wird als ein sehr fleißiges und solides Mädchen geschildert. St. hat gestern die F. unter dem Vorgeben, der Onkel sei da, veranlaßt, Urlaub zu nehmen und ist zweifellos mit dem Gedanken umgegangen, erst seine Geliebte und dann sich selbst zu tödten. Verschiedene Umstände sprechen aber auch dafür, daß die Falke gewillt gewesen ist, gemeinsam mit Steinemann zu sterben. Letzterer jagte zunächst seiner Geliebten, die sich in den Ueberzieher St.'s gehüllt, eine Revolverkugel in die Schläfe und dann schoß er sich selbst eine Kugel durch den Kopf. Die Wordwaffe hielt Steinemann in seiner rechten Hand krampfhaft fest. Im Laufe des Vormittags erfolgte die Aufhebung der Leichen und fand man im Besitze Steinemann's einige Liebesbriefe und den Pfandschein über eine versetzte Uhr.

— In einer öffentlichen Versammlung der Buchdruckergehilfen und deren Hilfsarbeiter in Leipzig wurde mitgetheilt, daß während des vollständig geschickerten Buchdruckerstreikes aus der dortigen Vorkasse 136,000 Mk. für die Unterstützung der Streikenden ausgegeben worden sind. Hierzu kommen noch die Zuschüsse von der Kasse des Unterstützungsvereines deutscher Buchdrucker, welche sich für Leipzig auf 160,000 Mk. belaufen.

— Plauen i. V. Hier hat sich ein schwerer Unglücksfall ereignet. Infolge des Bruches eines Gasrohres in der Johannstraße drang das ausströmende Gas in die Häuser Nr. 21, 23 und 26. Im Hause Nr. 21 wurden von der im Parterre wohnenden Familie Seifert die Mutter und der 17 Jahre alte Sohn am Morgen des 23. März in bewußtlosem Zustande aufgefunden und im Hause Nr. 23 sind im Erdgeschoß eine Frau und ein 6 Jahre altes Kind erkrankt. Diese 4 Personen sind indessen gerettet worden. Dagegen hat der im Hause Nr. 26 wohnende und in einer Kammer zu ebener Erde schlafende 20 Jahre alte Handlungsgehilfe Faßmann aus Hartmannsgrün den Erststungstod erlitten.

— Reichenbach, 22. März. Durch eine Gasexplosion war heute Vormittag das Haus des Tischlermeisters Kornbörfer gefährdet. Bereits seit Sonntag ist man in der Johanngasse hier mit dem Auffuchen eines vermurthlichen Röhrenbruches der Gasleitung beschäftigt, da sich starke Gasausströmungen bemerkbar machten. Bei den nothwendigen Aufgrabungen ist es nun möglich, daß heute Vormittag ein Stein angeschlagen worden ist und Feuer gegeben hat, dessen Funke sich den Gasströmungen mittheilte. Denn gegen 11 Uhr erfolgte im Hause des Tischlermeisters Kornbörfer ein heftiger Schlag, und die Kellertüre wurde aus ihrem Lager gerissen, ohne daß Jemand den Keller mit Licht betreten hat. Ein in unmittelbarer Nähe der Kellertüre gestandener Handwagen wurde an das andere Ende der Flur geschleudert und traf hierbei einen Lehrling an den Kopf. Glücklicherweise scheint aber der Lehrling weitere Verletzungen, wie auch das Haus weiteren Schaden nicht erlitten zu haben. — Der gelegentlich des im Hecke'schen Grundstücke ausgebrochenen Schadenfeuers in Gast-

genommene Bäckerlehrling ist gestern aus seiner Gast entlassen worden.

— Schneeberg, 23. März. Heute Vormittag wurde im benachbarten Neustädte das von zwei Familien bewohnte Haus des Sattlermeisters Kunz durch Feuer zerstört. Vom Hausgeräthe konnte vieles in Sicherheit gebracht werden. Die zum Theil sehr feuergefährlichen Nachbargebäude blieben erhalten.

— Stollberg. Am 21. u. 22. März fanden unter Vorsitz des Herrn Professors Dr. Wildenhahn aus Annaberg die mündlichen Reifeprüfungen an der hiesigen städtischen Realschule statt. Erfreulicherweise bestanden dieselben in diesem Jahre wieder sämmtliche 19 Abiturienten. Von ihnen erhielten in den Sitten 16 I, 3 II; in den Leistungen 6 IIa, 3 II, 5 IIb, 3 IIIa, 2 III.

— Adorf. Am Freitag Abend haben Grenzaufseher aus Roszbach bei der auf böhmischem Boden gelegenen Lazarusmühle abermals zwei Kinder, welche unversollt über die nahe Grenze nach Sachsen gebracht werden sollten, weggenommen. Die Schmuggler selbst sind, wie fast jedes Mal, wenn das Vieh beschlagnahmt wird, entkommen.

— Die Getreidepreise sind in voriger Woche an der Berliner Börse außerordentlich gefallen. So notirte Weizen pro 1000 Kilo 188—212 Mk., Roggen von 198—202 Mk. Ob freilich dieses Heruntergehen der Preise durch Billigerwerden des Brodes auch dem konsumirenden Publikum zugute kommen wird, bleibt abzuwarten.

— Während seither die Arbeitgeber bei Lösung des Arbeitsverhältnisses verpflichtet waren, das Arbeitsbuch an den Arbeiter selbst auszuhändigen, hat vom 1. April ds. Js an infolge der neuen Fassung des § 107 der Gewerbeordnung die Aushändigung des Arbeitsbuches bei Arbeitern unter 16 Jahren an den Vater oder Vormund zu erfolgen und hat dies auch bei Arbeitern über 16 Jahren zu geschehen, wenn der Vater oder Vormund es ausdrücklich verlangt. Infolge dieser veränderten Bestimmung enthalten auch die neuen Arbeitsbücher für minderjährige Arbeiter den Namen und den Wohnort des Vaters oder Vormundes.

— Der 28. März rückt immer näher. Ihn bezeichnet Falb als einen außergewöhnlichen kritischen Tag, den kritischsten des ganzen Jahrhunderts. Durch Sturmfluthen, Ueberschwemmungen, Erdbeben, böse Wetter zc. wird sich nach seiner Prophezeiung dieser Tag vor den andern seines Charakters auszeichnen. — Öffentlich wird's nicht so schlimm.

#### Aus vergangener Zeit — für unsere Zeit.

26. März. (Nachdruck verboten.) Am 26. März 1813 erließ Kaiser Alexander I. von Rußland und König Friedrich Wilhelm III. von Preußen gemeinschaftlich einen Aufruf, in welchem außer der Befreiung Europas vom französischen Joch und der Auflösung des Rheinbundes „die Herstellung der deutschen Verfassung in lebenskräftiger Verjüngung und Einheit, ohne fremden Einfluß, allein durch die deutschen Fürsten und Völker und aus dem ureigenen Geiste des deutschen Volkes“ versprochen wurde. Der erste Theil des Programms wurde unter wesentlichster Mitwirkung der Völker, die Gut und Blut für die Befreiung hergaben, ausgeführt; der zweite Theil, das dem Volke Versprochene, wurde später unter den Festlichkeiten des Wiener Congresses vergessen und als Männer aus dem Volke daran zu erinnern sich erlaubten, trat ihnen die Reaktion scharf entgegen. Rußischer Einfluß war es, der sich nach der Befreiung unheilvoll in Deutschland geltend machte.

27. März. In seinem wahren Lichte zeigte sich der selbige deutsche Bundestag, der bekanntlich zu Allem bereit war, was sich gegen das Volk richtete, vor 40 Jahren, am 27. März 1852. An diesem Tage erklärte die würdige Versammlung in der Eschenheimer Gasse zu Frankfurt a. Main auf Antrag des kurhessischen Plageregimes, des Ministers Hasse, die heftigste Verfassung vom Jahre 1831 für unvereinbar mit dem Bundesgesetz und erteilte dem Kurfürsten von Hessen den Auftrag, im Einvernehmen mit den Landständen ein neues Staatsgrundgesetz aufzurichten. Solche Verfassung kam dem auch zu Stande, — aber wie! Die Landstände, nicht einmal die Ritterschaft, auch nicht die konservativsten Elemente waren zu haben für das empörende Nachwort der Regierung, das die stützliche Willkür überall zum Gesetz erprob und Volksrechte noch so beschwener Natur überhaupt nicht anerkannte. Jejn Jahre lang dauerte noch der Verfassungskampf — und da in jener Zeit des alles Recht und alle Moral mit Füßen tretenden Bundestages Gewalt vor Recht ging, wurde eben „gegen das Volk und gegen das Land“ weiter regiert. Eines ist aus jener traurigen Zeit bewundernswürdig: die ruhige, lediglich auf ihrem Rechte bestehende Haltung des Hessenvolkes, die sich durch keinerlei Provokation zu erwarteter und gern geschehener Gewaltthat hinreihen ließ.

28. März. Vor 300 Jahren, am 28. März 1592, wurde J. A. Comenius geboren, ein bedeutender Schulmann und Begründer der neueren Pädagogik. Er war der Sohn eines Müllers, studierte in Heidelberg und wurde zuerst Prediger bei den böhmischen Brüdern in Fulneck, mußte aber 1624 der Religion wegen die österreichischen Staaten verlassen und lebte dann meist in Lissa. Als die Schweden 1656 diese Stadt verbrannten, verlor auch er alle seine Habe. Von da ab lebte er, stets leidend, in Schlefien, Hamburg und zuletzt in Amsterdam, wo er starb, 77 Jahre alt geworden. Comenius war ein Denker von hoher sittlicher Würde, ganz von der Idee durchdrungen, daß die Erhebung und Beglückung des Menschengeschlechtes von der Jugendbildung ausgehen müsse. Der Grundzug seiner Lehrmethode bestand darin, die Kenntniß der Sprache zugleich mit der Kenntniß der realen Gegenstände zu überliefern. Da er dies in ausgedehnter Weise nur durch Abbildungen zu leisten vermochte, so verfaßte er das berühmte Werk „Orbis pictus“ oder die sichtbare Welt“, das zuerst 1657 in Nürnberg erschien. Die Wirkung war außerordentlich; doch noch weiter erstreckte sich der Einfluß eines anderen Werkes von Comenius, der lateinisch abgefaßten „Eröffneten Worte der Sprachen“. Dieses Werk wurde in zwölf europäische Sprachen, ja sogar in asiatische übersetzt. Auch nach England wurde Comenius

berufen, seit 1701 eintraten von ihm an die Wiese p. nius' die vor Comenius burtstag

Wialy richter Auswern, wandern die ruf Landbo der Sr legalem „Fähre die Au gein. den ne Die gerät, nehmen noch in safe. Dorfe? Auf tilc es hieß wander russisch wirklich anvertr den W beurlau glücklich Baarge war, Weise Bisher Kullton wurden Wialyft deckung die ein die sich russisch machen.

sein, ist fünf h sich ber aus der Wolfen räderige rüber eine A

Ma De Mor Grof mit da Leg Anfat Es l

Se

Ec Cha

Ma

ist wieb